Biogasanlagen Baden-Württemberg: Bestand nach Landkreisen

Biogasanlagen Baden-Württemberg standen am Stichtag 31. Dezember 2011 als Kreisbestand in einer Landestabelle, die jede Anlage einem Landkreis zuordnete. Anfang 2011 erzeugten rund 700 Anlagen im Land Strom und Wärme bei fast 200 Megawatt installierter elektrischer Leistung, nach top agrar vom 18. Februar 2011. Die Anlagenzahl hatte sich in sechs Jahren verdoppelt, die Leistung versiebenfacht. Diese Seite ordnet die historische Kreistabelle ein und erklärt Zubau, Substrate und Vergütungsregeln für bäuerliche Betriebe im Südwesten, wobei die Vorschriften und Förderung heute in anderen Fassungen gelten und die Zahl von 2011 nur dem Vergleich dient.

Wo standen Biogasanlagen in Baden-Württemberg nach Landkreisen zum Stichtag?

Die Kreistabelle zum 31. Dezember 2011 wies jede Biogasanlage in Baden-Württemberg einem Landkreis zu.

Der Dateiname der Ausgangstabelle nennt diesen Stichtag und die Gliederung nach Landkreisen. Statistiken zur Entwicklung der Anlagen nach Kreisen führt der Infodienst Ländlicher Raum auf seiner Biogas-Seite, Abruf am 16. November 2026. Einzelne Kreiszahlen stehen in den verfügbaren Quellen nicht, deshalb arbeitet diese Seite mit den Landes- und Bundeswerten.

Landwirtschaftsminister Rudolf Köberle nannte die Landeswerte auf der Frühjahrstagung des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg am 16. Februar 2011 in Karlsruhe. Der Rahmen war die Debatte über Vergütungsanreize, Forschung und regionale Nutzungskonkurrenzen zwischen Nahrung und Energiepflanzen.

Warum wuchs der Bestand nach 2008 im Norden schneller als im Südwesten?

Baden-Württemberg baute den Bestand zwischen 2008 und 2011 verhaltener aus als Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Die Tabelle vergleicht Baden-Württemberg Anfang 2011 nach top agrar vom 18. Februar 2011 mit Deutschland Ende 2011 nach der Bestandserhebung des DBFZ vom 19. April 2012.

Kennzahl | Baden-Württemberg | Deutschland

Anlagenzahl | rund 700 | rund 7.200
Installierte elektrische Leistung | fast 200 MW | ca. 2.850 MWel
Zubau im Jahr 2011 | nicht beziffert | rund 1.300 Anlagen und 550 MWel

Schleswig-Holstein und Niedersachsen verdoppelten ihre Anlagenzahl gegenüber 2008 nahezu, Mecklenburg-Vorpommern legte ebenfalls deutlich zu. Bayern, Niedersachsen und Baden-Württemberg stellten gemeinsam mehr als die Hälfte des deutschen Bestandes an Zahl und Leistung. Der Südwesten gehörte damit zu den großen

Standorten, das Tempo blieb jedoch hinter dem Norden zurück.

Welche Substrate trugen die Energie: Mais, Gülle oder Reststoffe?

Nachwachsende Rohstoffe lieferten 2011 rund 82 Prozent der Energie aus deutschen Biogasanlagen, Maissilage dominierte die Masse.

Maissilage stellte rund 79 Prozent der eingesetzten Masse, bei 652 ausgewerteten Betreiberantworten. Tierische Exkremente trugen etwa 43 Prozent der Masse bei, aber nur rund 11 Prozent der Energie.

In Baden-Württemberg stand Energiemais für rund sechs Prozent der Ackerfläche, die Silomaisfläche erreichte im Vorjahr rund 108.000 Hektar und damit das Niveau von Mitte der 1980er Jahre. Im Südosten verdichteten sich die Flächen mit höheren Pachtpreisen und verändertem Landschaftsbild. Thematisch verwandt ist der Rinderreport.

Was forderte das Land für kleine Höfe bei der EEG-Vergütung?

Baden-Württemberg verlangte gestaffelte Sätze zugunsten kleiner Anlagen und die Entkopplung des Güllebonus vom Bonus für nachwachsende Rohstoffe.

Das Leitbild war die überwiegend bäuerliche Erzeugung, angepasst an die kleinteilige Agrarstruktur mit Potenzialen vor Ort. Kraft-Wärme-Kopplung und Bioenergiedörfer galten als dezentraler Entwicklungspfad zur Eigenversorgung mit Strom und Wärme.

„Bioenergie spielt eine Schlüsselrolle auf dem Weg ins regenerative Zeitalter“, sagte Landwirtschaftsminister Rudolf Köberle in Karlsruhe am 16. Februar 2011. Köberle verlangte den Ausbau der Wärmenutzung und einen wirksamen Landschaftspflegebonus bei weiter gestaffelter Vergütung. Thematisch verwandt ist der Stickstoffbericht.

Biogasanlagen Baden-Württemberg: häufige Fragen

Was zeigt die Kreistabelle der Biogasanlagen Baden-Württemberg zum 31. Dezember 2011?

Die Tabelle hält den historischen Bestand je Landkreis zum Stichtag fest und ersetzt keine aktuelle Anlagenplanung. Sie hilft Höfen, die damalige regionale Verteilung mit der heutigen Lage vor Ort zu vergleichen. Die zugehörigen Kreisstatistiken führt der Infodienst Ländlicher Raum auf seiner Biogas-Seite. Einzelne Kreiszahlen stehen in den verfügbaren Quellen nicht, deshalb nutzt diese Seite Landes- und Bundeswerte zur Einordnung.

Warum wuchs die Zahl der Biogasanlagen Baden-Württemberg nach 2008 langsamer als im Norden?

Der Südwesten baute nach 2008 verhaltener zu, während Schleswig-Holstein und Niedersachsen ihre Bestände nahezu verdoppelten. Bayern, Niedersachsen und Baden-Württemberg hielten gemeinsam mehr als die Hälfte des deutschen Bestandes. Die damalige Förderung über das EEG griff in allen Ländern, das Tempo unterschied sich jedoch regional deutlich. Für Betriebe erklärt das, warum Standorte im Norden schneller wuchsen als im Südwesten.

Welche Substrate nutzten Biogasanlagen in Baden-Württemberg um 2011?

Nachwachsende Rohstoffe lieferten den größten Teil der Energie, Maissilage dominierte die eingesetzte Masse. Gülle machte viel Masse, aber nur einen kleinen Teil der Energie aus. Auf Landesebene stand der Energiemais für einen einstelligen Anteil der Ackerfläche bei regionaler Verdichtung im Südosten. Höfe prüfen deshalb Substratmix, Fläche und Pachtlage gemeinsam statt nur die Anlagenzahl.

Welche Vergütung forderte Baden-Württemberg für kleine Biogasanlagen?

Das Land forderte gestaffelte Sätze zugunsten kleiner Anlagen und die Entkopplung des Güllebonus vom Bonus für nachwachsende Rohstoffe. Dazu kamen mehr Wärmenutzung und ein wirksamer Landschaftspflegebonus. Das Leitbild blieb die bäuerliche Erzeugung mit Kraft-Wärme-Kopplung und Bioenergiedörfern. Höfe ordnen alte Vergütungsdebatten damit als Geschichte ein, nicht als geltende Förderzusage.